

KOSTENLOSE LESEPROBE

# Wildpflanzen

## MAGAZIN

---

MAI 2024

AUSGABE  
**160**



MAI 2024

AUSGABE

160



## Wildpflanzen MAGAZIN

## Editorial

Liebe Wildpflanzen-Fans,

für was steht für Euch der Wonnemonat Mai: blühende Wiesen, fröhliche Feste und den ersten Sprung in den See? Waldmeister, Erdbeerkuchen und mit wilden Schätzen gefüllte Sammelkörbe? In der Natur ist Wachstum im Mai ein großes Thema. Was Knospen trug, blüht auf. Was geblüht hat, trägt erste Früchte.

Für Veränderung steht der Mai nicht unbedingt. Und doch dreht das Rad sich weiter. Nach vier spannenden Jahren, in denen ich das Wildpflanzen Magazin als verantwortliche Redakteurin gestalten durfte, verabschiede ich mich. Ab der nächsten Ausgabe übernimmt Steffen Fleischhauer die Aufgabe wieder. Als Autorin bleibe ich dem Magazin treu.

Vielen Dank, dass Ihr dabei seid - und jetzt viel Freude beim Lesen!

Eure Claudia Schulte zur Hausen  
und das Team vom  
Wildpflanzen Magazin

## Inhalt

### Seite 3

*Eine anrühige Geschichte*

### Seite 6

*Löwenzahn mal anders*

### Seite 8

*Flowery wax ballons*

### Seite 10

*Pflanzennamen besser merken: Was kann dabei helfen?*

### Seite 13

*Berberitzen kitzeln*

### Seite 16

*So schmeckt der Wonnemonat: Der rohköstliche Tipp im Mai 2024*

### Seite 18

*Was können drei Blüten schon ausrichten?*

### Seite 21

*Pflanzenrätsel: Wer erkennt diese Wildpflanze?*

### Seite 22

*Wilde Idee: Blütentorten*

### Seite 24

*Veranstaltungen mit Wildpflanzen*



# Eine anrühige Geschichte

Mit Verlaub, sagt Karin Greiner: In diesem Artikel befaße ich mich mit Pflanzen, deren Leumund nicht ganz stubenrein ist. Wahrscheinlich füllen diese Gewächse auch keine Titelstory, sondern werden eher verschämt im hinteren Bereich angesiedelt. Achtung: Ihr werdet Begriffe lesen, die man gewöhnlich nicht laut ausspricht.

**W**ie schon angedeutet: Heute wird es vulgär, sogar ordinär – aber nicht schamlos. Denn ich habe mich schon immer gefragt, was es mit Arschglocken, Scheißkräutern, Pissblumen und Furzwruren auf sich hat. Woher kommen solch abschätzige Namen?

## Anziehend – abstoßend

Dass die Gemeine Birne (gemeinhin als Birnbaum bezeichnet, botanisch *Pyrus communis*) nicht gemein im Sinne von hinterhältig ist, lässt sich leicht aufklären. Zu Deutsch „gemein“ wie auch der botanische Artzusatz *communis* bedeuten „allgemein“, ähnlich dem sprichwörtlichen gemeinen Mann, also ohne besondere Auffälligkeiten. Alternativ sagt man auch gewöhnlich, dementsprechend die Gewöhnliche Birne. Aber wie kommt ein beliebter Baum mit begehrten Früchten zu volkstümlichen Bezeichnungen wie Saubirne, Würgebirne, Furzbirne oder gar Arschklammer? Da wird's doch echt fies, oder?

Verwunderlich klingt auch der Name Scheiß- oder Schietbeere für den Liguster, auch Rainweide genannt, botanisch *Ligustrum vulgare*. Als wiederum gemeine, überall anzutreffende Art – daher auch Gewöhnlicher Liguster genannt – trägt der Strauch den Artzusatz *vulgaris* mit der Bedeutung allbekannt. Oder verweist das auf vulgär? Vulgär wie verächtlich, ungebührlich, verdorben?

## Zweideutig – abwertend

Nehmen wir uns den „vulgären“ Liguster mal genauer vor: Alle Teile, vor allem die etwa erbsengroßen schwarzen Ligusterbeeren – eigentlich Steinfrüchte – enthalten einen noch nicht genau analysierten Cocktail an Stoffen, darunter Syringin, das auch im Flieder (*Syringa*) oder in der Forsythie (*Forsythia*) drinsteckt. Eingeschätzt wird die Wirkung als eher gering giftig, aber es kann zu Übelkeit, Erbrechen, Magenschmerzen und Durchfall kommen, in schweren Fällen auch zu Krampfanfällen, heftigen Magen-Darmreizungen oder Kreislaufstörungen. Jetzt kommen wir

den Scheißbeeren näher, die auch Teufelsbeeren oder Tollkirschen genannt werden. Der Verzehr der Früchte verursacht Durchfall, im Volksmund auch Scheißerei genannt. Aha! Gleiches gilt für eine Reihe anderer Pflanzen, die ebenfalls Scheißbeeren heißen, u.a. Faulbaum (*Frangula alnus*), Rote Heckenkirsche (*Lonicera xylosteum*), Schwarzer Holunder (*Sambucus nigra*) oder in besonders eindrücklicher Weise für den Purgier-Kreuzdorn (*Rhamnus cathartica*). Purgiermittel wie Catharticum sind nämlich altertümliche bzw. lateinische Ausdrücke für Abführmittel. Und wie steht es mit der Birne?



Bild: Ganz schön vulgär, die zahlreichen Volksnamen der Gemeinen Birne.

Ist hier auch mit Durchmarsch, mit Diarrhoe zu rechnen? Ganz im Gegenteil, die Arschklammer sollte man wörtlich auslegen. Vor allem bei ursprünglichen, alten Birnensorten wirken die Früchte aufgrund ihrer Gerbstoffe zusammenziehend, also stopfend. Da braucht man für die übrigen Namen nur noch wenig Phantasie, um sie sich zu erklären. Arschklammer, Arschröslein, Arschbeeren sagt der gemeine Mensch aus demselben Grund auch zu den Früchten der Eberesche (*Sorbus aucuparia*), Speierling (*Sorbus domestica*), Elsbeere (*Sorbus torminalis*) und Mehlbeere (*Sorbus aria*). Sogar Hagebutten werden zu den Arschklammern gerechnet, wobei es hier mehr um das Zusammenknicken der Hinterbacken geht. Wer Hagebutten samt Innerei verzehrt hat, kann Namen wie Arschkitzler, Arschkratzer, Lochbeißer oder Krätz am Ärsch aus guter Erfahrung erläutern.

ich mich angesichts des Namens Scheißdreckblume regelrecht angeschissen fühlte. Aber es hat mich keiner angeschmiert, denn der wenig despektierliche Ausdruck leitet sich vom Geruch ab.

Nachdem die Mehl-Primel winzig im Wuchs ist, muss man sich schon tief zu ihr hinunterbeugen, um an ihren Blüten zu schnuppern. Wer tut das schon auf feuchtem Untergrund. So bleibt einem das merkwürdige „Parfum“ erspart, das überhaupt nicht zur Lieblichkeit der äußeren Erscheinung passt. Es stinkt nach Schweiß und Urin, es muffelt nach Kuhfladen und Pferdeäpfeln, eben nach Scheißdreck. Damit locken die Mehlprimeln Bestäuber wie Schmetterlinge an, die ihren Bedarf an Nährsalzen gerne an Hinterlassenschaften von Weidetieren stillen.

Hohe Schlüsselblume (*Primula elatior*) und Echter Himmelschlüssel (*Primula veris*) bekamen den Namen Scheißblumen oder Scheißglocken



#### So ein Sch...

So ein niedliches Blümchen! Auf feuchten, moorigen Wiesen im Alpen- und Voralpenraum blüht sie um Pfingsten herum mit pinkfarbenen Blüten, die einen goldgelben Ring um den Schlund tragen. Die Mehl-Primel (*Primula farinosa*) ist eine so liebliche Erscheinung, dass

dagegen aufgrund ihrer Wertlosigkeit. Oft wie gesät auf Wiesen blühend, mindern sie die Futterqualität. Wegen der enthaltenen Saponine können sie sogar giftig wirken. Das wurde früher absolut nicht positiv eingeschätzt, sondern eben beschissen. Heute urteilt man da ganz anders.

#### Vom Schisser zum Pisser

Die besondere Blütengestalt der Acker-Winde (*Convolvulus arvensis*) hat die Leute schon immer zu spezieller Namensgebung ange-regt. Neben Jungfernhemdchen, Sonnenschirmchen, Marienbecher, Grammophonbüschel und Millibe-cher bekam das Kraut auch Namen wie Nachtpopf, derb Scheißhäfele, Pisspott oder Brunzkachel. Genau-so war es die Ähnlichkeit in Form und Farbe der Blüten zum Nach-geschirr, die auch Buschwindrös-chen (*Anemone nemorosa*), Acker-Hornkraut (*Cerastium arvense*) und Pfeifenstrauch (*Philadelphus coro-narius*) zu solchen Titeln verholpen hat. Nachthaferl oder Potschamperl (nach französisch pot de chamb-re, Nachtpopf) ruft man in Bayern charmant die Bach-Nelkenwurz (*Geum rivale*), obwohl sie nicht por-zellanweiß blüht. Bei Wilder Malve (*Malva sylvestris*), Rotem Fingerhut (*Digitalis purpurea*) und Glocken-blumen (*Campanula*) reicht auch allein die Formgebung der Blüten, dass man an „Mitternachtsvasen“ denkt, die früher für die Notdurft unterm Bett standen. Pissblumen, Pisskräuter oder Bettseicher sind gleichwohl Pflanzen, die man früher verwendet hat, um Bettnässen vorzubeugen oder zu heilen. Dazu gehören etwa Schafgarbe (*Achil-lea millefolium*) und Witwenblume (*Knautia arvensis*).



**Bild links:** So schön die Mehl-Primel auch aussieht, so unangenehm ist ihr Duft und macht damit ihrem Beinamen alle Ehre.

**Bild rechts:** Auch die Ackerwinde kann ein Lied von ihren eher unschönen Volksnamen singen.

Keine andere Pflanze aber hat so viele Fäkalbezeichnungen wie der Gewöhnliche Löwenzahn (*Taraxacum officinalis*). Unter seinen unzähligen Volksnamen – keine andere heimische Pflanze hat so viele – gibt es eine stattliche Anzahl, die mit seiner harntreibenden Wirkung zu tun haben. Verantwortlich dafür sind seine hohe Konzentration an

sein Genuss Blähungen verursacht und die Darmwinde dann mit Tönen und Düften entweichen. Nein, wieder liegt ein Kinderspiel zugrunde: Richtig in die hohlen Stängel geblasen, lassen sich Geräusche wie beim Pupsen erzeugen, zart wie leichte abgehende Winde oder fortissimo wie bei einem Kunstfuzer. Wird es allzu wild, helfen



Kalium, zudem die Bitterstoffe, welche alle inneren Drüsengewebe anregen. Von Scheißblume und Gelbschisser über Brunzsalat und Wiesenseicher bis hin zu pissybed, pissenlit oder piscialetto – das „herba urinaria“ gedeiht schließlich auch genau dort am besten, wo reichlich Exkrememente hinfallen.

### Pipi, Kaka, Pups

Rund um den Löwenzahn, eine von Kindern hochgeliebte Pflanze, rankt sich allerlei: Wer ihn pflückt, mit ihm spielt und mit nach Hause nimmt, muss sich nicht wundern, wenn anderntags das Bettzeug durchweicht ist. Wer dem Löwenzahn die Lichter auspustet (die Früchte der Pusteblume wegbläst), der wird als Bettpisser verspottet, im Egerland mit dem Sprüchlein: „Ätschala, tschitschala, soichst af d’Nacht ins Bett!“. Pforzblume, Furzer oder Pupblümle nennt man den Löwenzahn nicht etwa, weil

sicher Kräuter wie Stopparsch oder Stopf-vors-Loch – also Gänse-Fingerkraut (*Argentina anserina*, syn. *Potentilla anserina*), Acker-Spark (*Spergula arvensis*) oder Wald-Ruhrkraut (*Gnaphalium sylvaticum*). Letzteres weist sogar mit seinem deutschen Namen Ruhrkraut auf seine Bedeutung als Heilpflanze gegen Dysenterie hin. Ruhr leitet sich von althochdeutsch ruora = Strömung, schnelles Fließen ab, was nicht nur manchen Flüssen den Namen gegeben hat, sondern eben auch dem „Bauchfluss“.

### Weder Bullshit noch Bockmist

Das Volk, vulgo der Pöbel, hat sich früher nichts geschissen. Man bediente sich ganz einfach einer vulgären, ursprünglich ganz gewöhnlichen Ausdrucksweise. Auch Fäkalsprache gehörte dazu. Mit der sagte es sich deutlich, worum es ging. Erst im 19. Jahrhundert wähl-



ten die Angehörigen der gebildeten Schichten ein gehobenes Vokabular, statt Arsch sagte man vornehm Allerwertester. Ordinär – früher ein Begriff für ordnungsgemäß oder gewöhnlich; erst viel später in der Bedeutung unanständig oder geschmacklos – fielen auch die Namen für Pflanzen aus, schlicht und einfach nach ihrem Aussehen, ihrer Bedeutung, ihrer Nutzung. Die Volksnamen erzählen Geschichten, geben wertvolle Hinweise, halten Pflanzenwissen lebendig. Ich habe viel gelernt bei meinen Recherchen, ohne Scheiß. Pflanzen sind doch nice. Und wer sich hier geniert hat, kann sich pikiert abwenden und am besten hinter ein Scheißblatt verziehen, so nennt man die riesigen Blätter von Pestwurz (*Petasites*), Ampfer (*Rumex*) oder Huflattich (*Tussilago farfara*). Alle sind auch als Wanderers Klopapier bekannt – das ist wahre Pflanzenlust!

Eure Karin Greiner  
[www.pflanzenlust.de](http://www.pflanzenlust.de)

Pflanzenlust

Mehr über Pflanzen könnt Ihr in meinem Blog unter <https://www.pflanzenlust.de/blog/> lesen, den ich seit 2008 führe und mit vielen Geschichten, Rezepten, Wissenswertem rund um Natur fülle.

*Bild oben: Mit ihrer stattlichen Größe bieten sich die Blätter des Ampfers durchaus zum Gebrauch als Klopapier an, wenn es doch mal dringend ist.*

*Bild unten: Kreativ waren die Menschen auch bei der Namensgebung für den Löwenzahn, der über eine ganze Liste an Spitznamen verfügt.*

# Neugierig geworden?

Unter <https://www.essbare-wildpflanzen.de/magazin.html> könnt Ihr die Vollversion als Jahresabo oder im Dauerabonnament bestellen.

## Impressum

**Essbare Wildpflanzen**, Postbox 615080, D-11516 Berlin,  
Gewerbemeldung in D-85417 Marzling, Freisinger Str. 58,  
IHK IdNr. KGT 00810917, Ust-IdNr. DE239817260,  
[www.essbare-wildpflanzen.de](http://www.essbare-wildpflanzen.de)

Für Inhalte, Text- und Bildrechte sind die jeweiligen Autorinnen und Autoren selbst verantwortlich.

Innerhalb der Artikel gendern wir aufgrund der besseren Lesbarkeit der Texte nicht, möchten aber betonen, dass wir mit verallgemeinernden männlichen oder weiblichen Personenbezeichnungen gleichermaßen diverse, weibliche und männliche Personen adressieren.

**Herausgeber:** Steffen Fleischhauer

**Redaktion:** Claudia Schulte zur Hausen  
[magazin@essbare-wildpflanzen.de](mailto:magazin@essbare-wildpflanzen.de)

**Layout Mai-Ausgabe:** Verena Bauer

**Lektorat/Korrektorat:** Ines Jaeger, [www.textjaeger.de](http://www.textjaeger.de)

**Abo-Verwaltung u. Rechnungen:** Martine Schiller  
[abo@essbare-wildpflanzen.de](mailto:abo@essbare-wildpflanzen.de)

**Social Media:** Manuela Burdack, [manu@essbare-wildpflanzen.de](mailto:manu@essbare-wildpflanzen.de)

Eine Haftung für die Richtigkeit sämtlicher Angaben kann trotz aller Sorgfalt nicht übernommen werden. Die Wirkung der veröffentlichten Rezepte wird nicht garantiert.

Die Rezepte und Hinweise zum Genuss von Wildpflanzen und ihrer Wirkung auf die Gesundheit haben rein informativen Charakter. Sie ersetzen nicht Besuch oder Rückfrage bei Arzt/Ärztin bzw. in der Apotheke.

### Inhaltsübersicht vergangener Ausgaben:

[www.essbare-wildpflanzen.de/inhaltsangabe-wildpflanzen-magazin.txt](http://www.essbare-wildpflanzen.de/inhaltsangabe-wildpflanzen-magazin.txt)

Folge uns auch auf Facebook oder Instagram @wildpflanzenmagazin